Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1921)

Heft: 16

Rubrik: Neues vom Film

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sie mir ein Buch!" — Der andere geht; die Sache ist erledigt. — Die Ideenarmut wird hierdurch am besten gekennzeichnet. Revolution! Es er= scheinen 271 Revolutionsfilme, bis der Kinobesucher Angst vor dem Wort bekommt. Aufklärung. Es erscheinen mancherlei Aufklärungsfilms, bis der Kinobesucher genügend aufgeklärt ist. Das sind keine Erzeugnisse für die Zeit. — Das Zutodehegen ein und derfelben Idee führt unbedingt zur Verflachung. Man muß dem Publikum einen Film vorsetzen, der ihm auch in geistiger Beziehung das Theater ein wenig ersett. Wir besitzen derartige Filme wohl eine ganze Menge. Der alte Film "Der Student von Prag", die "Dubarrn", "Carmen" und manche andere verdienen schon erwähnt zu werden. Das sind auch die Filme, die volkswirtschaftlich von besonderem Wert find, weil das Ausland sie gerne kauft und wir uns damit den Markt erobern. — Ich habe von Fachleuten gehört, daß die sogenannten Aufflärungsfilme durchweg im Ausland als zweite oder gar als dritte Garnitur gelten. Die deutsche Filmindustrie hat schon mannigsache Beweise davon gegeben, daß sie einen wirklich guten Film zu erzeugen imstande ist. Inhalt und Form stehen bei uns schon auf einer gleichen Höhe. Wir müssen uns aber abgewöhnen, den Trick in den Vordergrund des Geschehens zu stellen. Trick und große technische Apparate sind Dinge, die die drüben besser haben und auch sicherlich um soviel besser haben, daß unsere hei= mischen Trickfilms drüben keine Bedeutung finden. — Wir können troß fämtlicher Ufas und Meßters, Joe, Mia, Lia, Kosa, Dora, Lulu, Eva-May-Filme nicht das Geld und die technischen Mittel aufbringen, um das aus= ländische und besonders das amerikanische Erzeugnis zu schlagen. haben aber — wenn auch ganz in der Tiefe unserer Bibliotheken und einiger erlesener Köpfe — literarisch und fünstlerisch wertvolle Schäke liegen, die die Herren Direktoren nur zu heben brauchen. Hier liegt unsere Rraft. Damit erobern wir den Markt, damit verbessern wir den Standard unserer Filmkultur, aber nicht mit einem Film über die geschlechtlichen Ver= irrungen der Zwitter.

Neues vom Film.

Die Jagd nach dem Schnee. Filmregisseure haben oft ein schweres Leben. So wird zum Beispiel jett in Universal City in Kalifornien ein Film gedreht, nach einem bekannten Roman bearbeitet, mit einem Schnee= sturm. — Kleinigkeit, wird man vielleicht sagen, das kann man künstlich machen. Stimmt wohl, aber gerade diesmal muß es ein echter Sturm sein. Die meteorologischen Stationen verhießen einen Schneesturm an der Goldfüste. Sofort machte sich der Regisseur Ted Browning mit seinem Opera= teur auf den Weg. Sie kamen nach Galbeston, aber da war der Schnee= sturm gerade vorüber, und zwar in der Richtung auf Dallas. Als die Truppe hier ankam, war halber Sommer. Memphis, Nashville, Washington und Baltimore waren die nächsten Stationen auf der Jagd nach dem Schnee. Da hörte man von dem großen Blizzard, der Newyork zum ersten Male seit zwanzig Jahren derart heimgesucht hatte, daß der ganze Ver= kehr stockte. Sie erreichten den Broadway mit Müh' und Not Da hörten und sahen sie die traurige Mär, "daß der Schneesturm vorüber= gegangen . . . " Auf den Straßen Riesenschneehaufen, langsam zerrinnend unter den Strahlen der hervorbrechenden Sonne. Schon wollte sich der Regisseur in einem der Schneehausen ertränken, da kam die Nachricht von einem starken Schneefall in Alaska. . . . Hoffentlich haben sie jetzt envicht ihren Schneesturm erwischt, nach dem sie von der Küste aus vs nach Newyork gejagt haben.

Separat-Film-Vorführungen vor dem englischen König. Die Sitte, in den Landhäusern der Aristofratie private Lichtbildvorführungen zu veranstalten, erfreut sich gegenwärtig in England großer Vorliebe. Wie wir den "Bradford Daily News" entnehmen, wurde fürzlich auch im Hause Lord Derbys eine interne Vorführung veranlaßt, welcher der König und die Königin von England mit dem Prinzen von Wales, der Prinzessin Mary und dem Prinzen Henry beiwohnten. Die erste Vorführung, die dem Hause Gaumont übertragen worden war, gefiel derärtig, daß bereits am folgensden Lage eine zweite Veranstaltung vorgenommen wurde, zu der man eine große Anzahl von Gästen hinzuzog. Das Interesse, das die fönigliche Familie für den Film an den Lag legt, versehlt natürlich seine Wirfung auf den englischen Hochadel nicht.

Ein französischer "Quo vadis"-Film. Unter der Direktion von Jean Nouguès hat Frankreich nunmehr seinen Nero-Film erhalten, der im Gaumont-Palast in Paris starken Beisall sindet. Eine große Anzahl von Gladiatoren und tanzenden Chören ist für die Herstellung dieses Prunksilmes verpflichtet worden, der, wenn man der Presse glauben dars, in der Tat von außerordentlicher Schönheit ist. Als Mittelpunkt der ganzen Arbeit wird die Szene "Das Festmahl des Nero" geschildert. Jean del Borso spielt den Cäsaren, P. Claudia hat den Part der Courtisane. Unter den Athleten ragen besonders Hainaux und Engeldorf hervor.

Eme Filmschauspielerin, die Harding interviewt. Wer war das? Mary Roberts Kinehardt! Der Goldwyn=Star. Mary legte dem Präsidenten die Frage vor, was denn das neue Wohlschrtsministerium für Kompetenzen haben werde, und Harding gab gewissenhaft Auskunft. Ob sie für das Interview von einer Zeitung bezahlt wird — oder ob es auf das Keklamestonto kommt, ist bisher nicht lautbar geworden. — Wie wäre es, wenn Fern Andra sich einmal bei Keichspräsident Ebert melden ließe?

Frankreich dreht Wüstenfilme. Wenn Spanien sich mit seiner Produktion nicht sehr beeilt, werden die Franzosen, die ja in Außenaufnahmen überhaupt geschickter als in den Ateliers sind, ihnen auch in der Verwertung von Wüstenszenerien den Vorrang ablaufen. Nachdem der Film aus 1001 Nacht "Die Erzählung Marufs" einen so großen Erfolg hatte — er wurde in seinen fesselndsten Teilen in Marokto gedreht —, ist dieser Tage Louis Feuillade nach Algier abgereist, begleitet von einer aus Franzosen und Kussen zusammengesetzten Gesellschaft, um dort sein neuestes Werf zu kurbeln.

Neue Unterseeausnahmen. Das amerikanische Haus Goldwyn arbeitet gegenwärtig an einem neuen Unterseefilm: "Nasses Gold", in dem zum ersten Male die Schauspieler nicht mehr in einer Luftröhre, die mit der Oberfläche des Meeres in Verbindung steht, arbeiten, sondern besondere Wasken erhalten, ähnlich den Gasmasken, die Sauerstoff erzeugen. In dem genannten Film handelt es sich um den Kampf zweier Parteien, die einen gesunkenen Schatz heben wollen. Die Parteien dringen an die Stelle des Meeresbodens vor, an der der Schatz liegen soll, und liefern hier, da

sie zu gleicher Zeit ankommen, einen schweren Kampf. Williamson, dessen frühere Unterseefilme ja bekannt sind, hat bisher stets mit den bekannten "Luftröhren" gearbeitet; aber dieses Mal hat er eine größere Beweglichkeit

neue Filme.

Spanien.

Die spanische "Studio-Film-Gesellschaft" hat für vier große historische Films die Erlaubnis erhalten, in berühmten historischen Schlössern Aufnahmen zu machen. Historister und Künstler von Kuf werden bei den Aufnahmen mitwirken. Die Titel dieser Fünfakter werden sein: "Figaro",
"Eine spanische Frau", "Unter dem sonnigen Himmel Spaniens" und
"Die Mayas von Goya". Letzterer Film gründet sich auf Gemälde des
berühmten spanischen Künstlers.

Aussprüche gegen die Filmzensur.

Ernst Cubitsch:

"Wenn man vom Film verlangt, daß er sich fünstlerisch weiter entwickeln soll, so muß man ihn auch allen fünstlerischen Darbietungen zumindest gleichstellen. Von dieser Gleichstellung ist dis jetzt leider noch nicht das Geringste zu merken; im Gegenteil, man gestattet den Minderjährigen ohne weiteres, sich allabendlich Zoten und Zweideutigkeiten in allen Kabarett- und Possentheatern anzuhören, die nicht der Zensur unterliegen. Man muß indessen erst 18 Jahre alt sein, um sich einen Film ansehen zu dürsen, der von der Zensur genehmigt sein muß. Ich erblicke hierin eine unglaubsiche Ungerechtigkeit. Die Filmzensur muß doch einerseits recht wenig Zutrauen zu sich selbst und andererseits zu viel Vertrauen zu dem Geschmack des der Zensur nicht unterliegenden Tingeltangels haben. Durch diese Maßnahme wird der Film in der Wertung unter das Niveau des Tingeltangels gestellt und durch solche Gesehe wird man die Kinematographie niemals anspornen können, ihr Niveau zu heben. Liegt das in der Absicht des Gesehegebers?"

Lotte Neumann:

"Ich war fünfzehnjährig, als ich meinen ersten Film spielte und habe keinen moralischen Schaden erlitten. Warum soll der Film jetzt die Moral der Sechzehn= und Siebzehnjährigen gefährden?"

Grit Hegesa:

"Wir wollen uns das Lichtspiel nicht durch Dunkelmänner verdustern lassen."



kann an allen Kinokassen nachbezogen werden.